Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 89 (1963)

Heft: 3

Artikel: Auch Gedenktafeln haben ihre Schicksale...

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-502119

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch Gedenktafeln haben ihre Schicksale . . .

Lenin hat, anders als Stalin, seine letzte Ruhestätte noch nicht gefunden. Deshalb ist er noch sehr in der Leute Mund. Vorläufig. Eines Tages wird das anders sein. Vermutlich wird es dann in Zürich keine Gedenktafel mehr geben. Wozu auch? Die Zürcher werden froh sein, die eher genierliche als pläsierliche Erinnerung los zu sein ... und sich sagen, man sei noch glimpflich davongekommen. Schließlich hätte es auch Hitler noch einfallen können, an der Limmat Asyl zu suchen, um wie der rote Kollege, die Gesetze des Gastlandes in bemerkenswerter Ungestörtheit mißachtend, zu konspirieren und von hier aus Hochverrat zu treiben. Dann hätten die Zürcher, um ihr solides demokratisches Gestein wieder ehrlich zu machen, später zwei Tafeln aus den Fassaden meißeln müssen.

Aber zum Glück ist nur eine Peinlichkeit vorhanden, und weil Lenin noch zur Schau gestellt wird, hängt in der Spiegelgasse auch die Lenintafel noch am Hause Nummer 14, das von Historikern gelegentlich ohne Absicht - mit Nummer 12 verwechselt wird. Umgekehrt wird, ist von Georg Büchner, dem Mann von Nummer 12 der gleichen Gasse die Rede, nach dem Worte Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über - also keineswegs ohne Absicht - Freund Lenin mit ins Gespräch geholt. Dann muß Büchner - die Toten sind wehrlos - es sich gefallen lassen, ideologisch mit Lenin gekoppelt zu werden. Etwa so:

«Die Hoffnung aller Emigranten, das Land, das sie haben fliehen müssen, nicht bloß wiederzusehen, sondern umzustürzen durch ihre Heimkehr». habe sich nur bei dem einen der beiden erfüllt. Gesagt von Max Frisch in seiner Rede zur Verleihung des Büchner-Preises in Darmstadt. Weshalb Frisch sie «Emigranten! Revolutionäre! – mit Unterschieden freilich», nennt, denn

«Der eine hinterläßt Woyzeck, der andere hinterläßt die Sowjetunion.»

Echter Frisch: am Rande der Wahrheit noch, aber doch ganz und gar im Vagen zu bleiben. Nichts davon, daß die Sowjetunion die Lebens leistung eines Mannes darstellt, der als Vierundfünfzigjähriger starb, der Woyzeck hingegen - als Fragment - von einem Dreiundzwanzigjährigen hinterlassen wurde. Und geschickt der Antwort auf die Frage ausweichend (die sich in diesen Zusammenhängen doch wohl stellen muß): ob er einem Schiller, wäre dieser nach den «Räubern, also auch als Dreiundzwanzigjähriger gestorben, die Möglichkeit eines (Wilhelm Tell) zugestanden hätte. Kaum, ist anzunehmen. Bleiben wir bei dem einen der beiden. Wenn wir hier aus dem dichterisch verklärten Bereich des Frisch-fröhlich-Vagen in das Gebiet der nüchternen Tatsachen, des traurig Wahren, vorstoßen, sieht die «Hinterlassenschaft Sowjetunion», diese «erfüllte Hoffnung des Emigranten Lenin», in nackten Zahlen ausgedrückt, so aus:

Die Sowjetunion hat annektiert: Einwohner West-Ukraine 8 000 000 Weiß-Ruthenien 4 800 000 Litauen, Estland, Lettland 6 030 000 Bessarabien und nördliche Bukowina Republik Tannu-Tuwa 3 700 000 65 000 Kurilen und Südsachalin 433 000 Gebietsteile von Polen, Finn-land, der CSR und Nord-Ostpreußen insgesamt 14 101 000

 Die Sowjetunion unterwarf sich seit 1945 mit Drohung oder Gewalt:
 Einwohner

 Bulgarien
 7 667 000

 Rumänien
 17 579 000

 Ungarn
 9 865 000

 CSR
 13 353 000

 Polen
 28 300 000

 Die sogenannte DDR und
 17 517 000

Das sind Zahlen! Rechtfertigen sie eine Gedenktafel in Zürich? Vielleicht – wenn man der Tafel diese Zahlen als Postskriptum noch beifügte!

Pietje

Machen doch auch Sie einen Versuch.

Real smoking pleasure with Golden Gate Tobacco



führungen erhältlich. Granulated gekörnt oder Cavendish Feinschnitt.